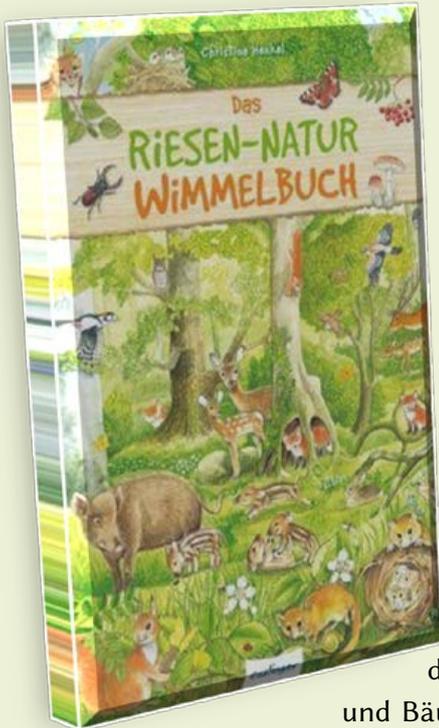


# Für die Kleinsten. Pappbilderbücher

2020



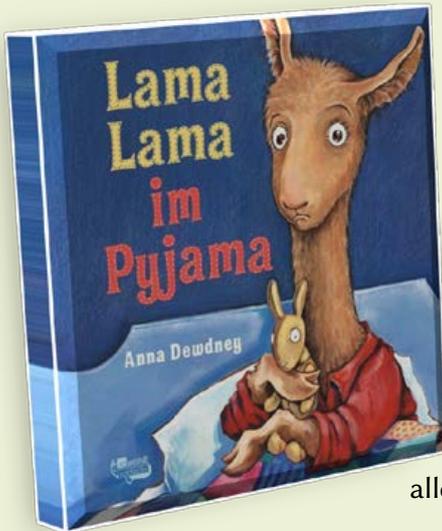


Christine Henkel: Das Riesen-Natur Wimmelbuch.  
esslinger 2018 · 14 S. · 19.99 · 978-3-480-23406-6

Der erste Gedanke, der mir kam als ich das Buch zur Hand nahm, war: „Oha, das ist nicht unbedingt ein Buch für die kleine Lektüre zwischendrin.“ Meine Tochter sah das ein bisschen anders. Schnell hatte sie einen Platz gefunden und die erste Seite aufgeschlagen und sich in die naturnahen Illustrationen vertieft, die sich jeweils über eine ganze Doppelseite erstrecken. Und bei Maßen von ca. 40 cm x 60 cm gibt es in diesem Riesen-Natur Wimmelbuch wirklich einiges zu entdecken. Und weil das Buch stabil auf Pappe gedruckt ist, ist es zwar sperrig, hält aber auch einiges aus.

Auf 6 Doppelseiten können die Kinder im Wald, unter der Erde, auf der Wiese, im Kornfeld, an Bach und Teich und im See Tiere, Pflanzen und Bäume entdecken. Dabei sind in Naturfarben die Tiere in unterschiedlicher Zahl zu sehen und natürlich finden sich einige Tiere auf mehreren Seiten wieder, weil die Tiere sich in der Natur ja auch nicht nur in einem bestimmten Lebensraum aufhalten. Schön ist dadurch auch, dass zum Beispiel auf der Doppelseite „Im Kornfeld“ die unterirdischen Gangsysteme der Maulwürfe und Feldmäuse abgebildet sind und Regenwürmer, Käfer und Wurzeln in der Erde gezeigt werden – also das, was man normalerweise nicht zu sehen bekommt. Und weil sich die Tiere in den Gräsern, zwischen den Bäumen und im Boden oder unter Wasser nur so tummeln, ist es manchmal gar nicht so leicht, die jeweils auf der rechten Seite abgebildeten Tiere zu finden. Und manchmal sind die Tiere nicht nur einmal auf den Bildern zu finden, sondern mehrmals. Da muss man schon genau schauen. Gesucht werden müssen nicht nur Tiere, sondern auch Blätter von Bäumen und Blumen.

Und so geht es frohgemut auf die Suche nach mehr als 100 einheimischen Tieren und Gewächsen wie Säugetieren, Pflanzen, Nagern, Vögeln, Insekten, Fischen, Echsen und Blättern. Natürlich sind die Dimensionen nicht ganz naturgetreu, aber die Kleinen freuen sich, wenn sie ein Tier, das sie schon mal in Natur gesehen haben, hier wiederentdecken, und lernen gleich dazu noch die richtigen Namen. Da konnte selbst ich noch einiges (wieder-)lernen. Und so gehen wir nun mit offenen Augen durch die Welt und freuen uns auch hier etwas Bekanntes zu entdecken ... [sara rebekka vonk]



Anna Dewdney: Lama Lama im Pyjama. A.d. Englischen von Christiane Stehen. Rowohlt 2019 · 40 S. · 9.99 · ab 2 · 978-3-499-00080-5

Die wenigsten Kinder empfinden das Einschlafen als angenehm. Am allerblödesten finden die meisten die Tatsache, dass sie dann allein sind – im Dunkeln –, und das macht ihnen Angst. Wie kann man Kindern verständlich machen, dass sie sich dieser Angst stellen können, und ihnen gleichzeitig die Sicherheit geben, dass sie nie wirklich allein sind?

Anna Dewdney hat eine schöne Lösung gefunden, denn dem Lama Lama im Pyjama geht es genauso. Es soll ins Bett, kann aber nicht schlafen, nachdem die Mutter gegangen ist. Es ruft nach seiner Mutter, die nicht gleich kommt, und wird verzweifelt. In einprägsamen Reimen, die fast an Beschwörungsformeln erinnern („Lama Lama im Pyjama sitzt im Dunkeln ohne Mama. Augen weit vor lauter Schreck. Ist die Mama vielleicht WEG?“), erzählt sie die Geschichte des kleinen Lamas, dessen Mama, nachdem sie es ins Bett gebracht hat, abwaschen muss und dann vom Telefon aufgehoben wird. Neben den kurzen Texten, die die Kinder sehr schnell im Kopf haben, helfen auch die bunten Bilder, die die Geschichte begleiten, den Kindern die Handlung näher zu bringen und zu verinnerlichen. Denn die wichtige Lehre ist dabei: Mama ist gar nicht weg, aber auch Mama Lama braucht ihre Ruhe: „Bitte lass das Lama Drama und schrei nicht so laut nach Mama.“ Denn auch wenn das Lama glaubt allein zu sein, ist Mama Lama immer da und hat es lieb. Eine wunderbare Lehre, die Kinder auch verstehen können.

Die Zeichnungen sind zwar bunt, aber passend zum Text überwiegen beruhigende blaue Farben, die sich um die ausdrucksstarken Gesichter von Mama Lama und Lama Lama herum gruppieren. Sie sind der Mittelpunkt des Buches, die Geschichte ist darum herum gruppiert. Die Gefühle der Kinder, die alleingelassen werden, sind sehr gut dargestellt und in einem unterhaltsamen Rahmen reflektiert.

Es ist kein Wunder, dass Anna Dewdney, die hauptsächlich Illustratorin ist, mit den Geschichten um Lama Lama eine Serie geschaffen hat, die in den USA zu einem Überraschungserfolg geführt hat und zu dem es nun auch eine Netflix-Serie gibt. Und bis dahin hilft dieses Buch vielleicht kleinen Kindern (und Lamas), sich ihren Ängsten rund um das Einschlafen zu stellen. [sara rebekka vonk]



Silke Weßner & Thorsten Berger: Lasse Bär will ans Meer.  
Thekla 2018 · 22 S. · ab 12 Monaten · 10.95 · 978-3-945711-22-4

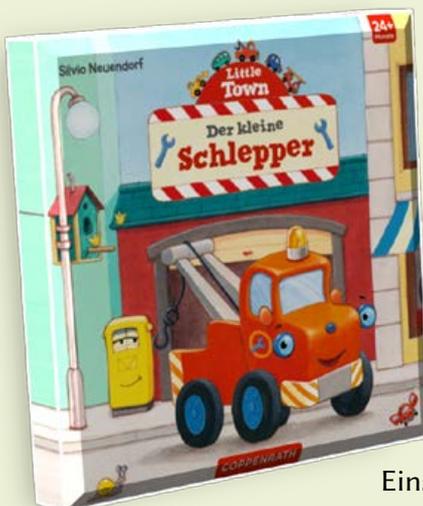
Lasse Bär träumt von einer Bootsfahrt auf dem Meer und davon, am Strand in der Sonne zu liegen. Gemeinsam mit seinem kleinen Freund, dem Vogel, macht er sich auf den Weg, doch der ist ziemlich lang. Zum Glück kennt Lasse Bär sich aus und so gehen sie durch den Wald, schwimmen durch den See, fahren mit der Seilbahn, dem Schlitten und der Dampflok, kriechen durch unterirdische Tunnel, fliegen mit dem Flugzeug und schlagen sich durch das Labyrinth der Straßen in der Stadt. Und dann sind sie endlich, endlich am Meer!

Auf dem weiten Weg durchqueren die beiden Freunde dabei folglich allerlei unterschiedliche Lebensräume und Naturabschnitte, die dem jungen Leser bzw. Betrachter auf diese Weise näher gebracht werden. Jede Wegstation wird in bunten Bildern auf einer Doppelseite präsentiert. Dabei gibt es stets interessante oder lustige Details zu entdecken, zum Beispiel die Bewohner des Sees oder die Tiere, die unter der Erde leben.

Der Weg von Lasse Bär ist mit roten Punkten markiert und wird mit jeder Seite ein bisschen schwieriger. Kinder können den Weg gut mit dem Finger nachzeichnen und dabei auch gleich die Feinmotorik schulen, um Zick-Zack-Linien, Runden oder Schleifen nachzufahren.

Die unterschiedlichen Aktivitäten bzw. Beförderungsmittel werden mit passenden Geräuschen versehen, es macht zum Beispiel „blub-blub“, wenn Lasse durch den See taucht, oder „tschuuu-tschuuu“, wenn er und der kleine Vogelfreund in der Dampflok sitzen und über eine Brücke fahren. Auch diese Laute können von kleinen Kindern gut nachgeahmt und mit den entsprechenden Bildern verknüpft werden.

Ein schönes Pappbilderbuch, das beim Vorleser Lust auf den nächsten Urlaub macht. [ruth van nahl]



Silvio Neuendorf & Thorsten Berger: Little Town – Der kleine Schlepper. Coppenrath 2017 · 14 S. · ab 2 · 9.99 · 978-3-649-62568-1

In der kleinen Stadt Little Town ist immer etwas los. Besonders Parker, der rote Abschleppwagen, hat hier täglich alle Reifen voll zu tun. So beginnt der heutige Tag mit Stau im Berufsverkehr, weil Büschen Bobby vergessen hat zu tanken. Wie gut, dass Parker zur Stelle ist und Bobby zur nächsten Tankstelle schleppen kann. Doch damit ist sein Einsatz für heute noch längst nicht vorbei, er muss auch noch einen



geplatzen Reifen wechseln und einen Bagger aus einer Baugrube befreien! Da hat er sich seine Nachtruhe am Ende redlich verdient.

Ähnlich wie im bekannten Animationsfilm „Cars“ sind in diesem Pappbilderbuch die Autos die Hauptakteure. Ihre Lichter sind die Augen, sie haben Münder und leben in Häusern. Auch andere Gegenstände, etwas der Briefkasten, die Mülltonnen oder die Mischmaschine, sind hier lebendig, einmal sieht man sogar ein Auto unter der Dusche.

Auf den großen, bunten Seiten gibt es für kleine Augen viel zu entdecken, zum Beispiel die Vögel, die ebenfalls einer Arbeit nachgehen, oder die vielen kleinen Insekten, die eine Mischung aus realen Tieren und Fahrzeugen sind. So schwirrt ein niedlicher Mix aus Biene und Hubschrauber um eine Blüte herum und die Flügel des Marienkäfers sehen aus wie kleine Türchen. Kleine Kinder können anhand der ausgeprägten Mimik der Fahrzeuge immer gut erkennen, was die anderen denken oder fühlen, was gut als Gesprächseinstieg genutzt werden kann.

Zusätzlich zu dem Buch gibt es den Abschleppwagen Parker beim Verlag auch als aufziehbares Holzauto zu kaufen. So können gehörte und gesehene Geschichten nachgespielt oder ganz eigene erfunden werden. [ruth van nahl]



Christine Kugler: Kleine Kuller-Krabbe. Copenrath 2019 · 14 S. · 8.00 · ab 6 Monate · 978-3-649-63202-3

Wenn wir ehrlich sind, ist aus Baby-Perspektive dieses Buch schon wegen der Rassel fünf Sterne wert. Es ist bunt! Es dreht sich! Und es macht so wunderbar viel Krach!! Doch die *Kleine Kuller-Krabbe* kann noch viel mehr.

Die Illustrationen von Christine Kugler, die u.a. auch die *Robin Cat*-Bücher gestaltet hat, gefallen mir unglaublich gut. Sie sind hell und fröhlich mit vielen Blau-, aber auch Grün- und Rottönen. Auf sechs Doppelseiten lernt man viele lustige Meereslebewesen kennen, die einen fröhlich anlächeln. Die Rasselkugel steckt immer irgendwo in ihrem Körper, meist im Bauch, wodurch sie fast ein wenig lebendig werden. Ergänzt wird das Ganze durch kurze zweizeilige Reime.

Zur Qualität: Kinderbücher müssen, gerade bei den Jüngsten, einiges aushalten können. Dieses Buch kommt mir angemessen stabil vor, die Rassel ist gut in die Pappe eingearbeitet. Wem aber makellose Bücher wichtig sind, der muss möglicherweise dieses Buch nur unter Aufsicht herausgeben, um zu verhindern, dass es bald ramponiert und voller kleiner Zähnchenspuren ist. Für den sanfteren Gebrauch sind die Seiten aber dick genug und robust und doch leicht umzublättern.

An diesem Buch werden die Kleinsten ganz bestimmt viel Spaß haben. Wer noch mehr Kuller-Spaß möchte, kann sich eines der anderen drei Kuller-Bücher kaufen, die in den letzten Jahren bei Copenrath erschienen sind, und den Kuller-Käfer, das Kuller-Auto und den Kuller-Bären kennenlernen. [natalie korobzow]

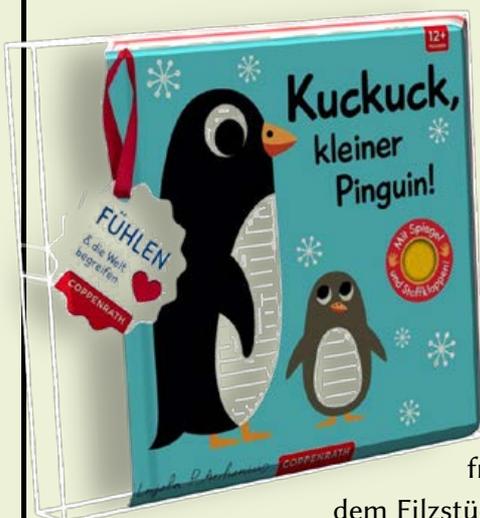


Anne Mußenbrock: Alle meine Tierkinder. Coppenrath 2019 · 10 S. · 8.00 · ab 9 Monate · 978-3-649-63204-7

Aus der Coppenrath-Reihe „Baby-Glück“ kommt dieses kleine Büchlein mit vier Stofflaschen zum Anfassen. Auf vier Doppelseiten sind auf weißem Hintergrund jeweils zwei Tiere abgebildet, die bunt gemustert sind. Das prominenteste Muster ist jeweils das, was auf der zugehörigen Lasche abgebildet ist. Bei einem von beiden Tieren steht noch der Laut dabei, den sie machen, wobei man vielleicht überrascht ist, dass man nach „Quack! Quack!“ und „Mäh! Mäh!“ plötzlich von einem winkenden Teddy mit „Hallo!“ begrüßt wird. Anne Mußenbrock hat sich hier für einen kindlich-schlichten Illustrationsstil entschieden, der etwas von Patchwork hat. Farblich dominieren blau und rot. Für die vier Laschen wurden vier verschiedene Muster, aber nur drei verschiedene Arten von Stoff gewählt, was ich ein wenig schade finde.

Ich befürchte, dass dieses Buch nicht ganz so stabil ist wie die anderen, weil sich die Pappe unter den eingearbeiteten Laschen bereits fühl- und sichtbar wölbt, was ein bisschen unschön ist. Dafür ist das Buch aber auch kleiner, leichter und dünner als z.B. die massive Kuller-Krabbe oder das Kribbelkrabbel-Buch mit der ganzen Elektronik darin. Die Laschen helfen beim Umblättern, da es immer etwas schwer sein kann, Pappseiten zu fassen zu bekommen, aber wenn man doll daran zieht, könnte ich mir vorstellen, dass sie abreißen.

Aufgrund der Qualität und der schlichten Illustrationen, die sehr auf Muster fixiert sind, überzeugt mich das Buch nicht ganz, wobei Letzteres Geschmackssache ist. Das Cover verrät aber bereits, wie der Rest des Buches aussieht, sodass man nicht die Katze im Sack kauft. [natalie korobzow]



Ingela Arrhenius: Kuckuck, kleiner Pinguin. Coppenrath 2019 · 10 S. · 10.00 · ab 12 Monate · 978-3-649-63181-1

Im neuen Buch aus der *Kuckuck, kleine/r/s XXX*-Reihe zum Thema „Fühlen und die Welt Begreifen“ haben sich der kleine Pinguin und seine Freunde vor den kleinen Lesern versteckt. Auf fünf Doppelseiten steht auf einer Seite jeweils die Frage „Kuckuck, wo ist ...?“, auf der anderen Seite versteckt sich hinter einem aufklappbaren Stück Filz, meist in auffälliger Farbe, das gesuchte Tier. Auf der letzten Seite fragen alle versammelten Tiere „Kuckuck, und wo bist du?“ und hinter dem Filzstück verbirgt sich ein Stück Spiegelfolie, was ich großartig finde, weil das Kind dadurch in die Geschichte einbezogen wird und eine kleine Überraschung erlebt. Ein schönes Detail ist, dass auf der letzten Seite außerdem Nacht ist – die Suche hat den ganzen Tag gedauert.



Ich stelle es mir für Kinder in dem Alter sehr interessant vor zu entdecken, was da in dem Spiegel zu sehen ist und wie das Spiegelbild auf die eigenen Bewegungen reagiert. Leider verzerrt derartige Folie aber auch immer ein wenig die Gesichtszüge.

Die Illustrationen sind überwiegend in Blau-Tönen gehalten, was zum Lebensraum der Tiere passt, aber auch Rosa und Gelb kommen vor. Die oft sehr leuchtenden Farben des Filzstückes helfen dabei, die Aufmerksamkeit des Kindes auf den wesentlichen Teil der Seite zu lenken. Das mit dem Filz ist allgemein eine sehr süße Idee, weil man aktiv mit dem Buch interagieren muss; leider leiert dieser aber sehr schnell aus, wenn man daran zieht. Insgesamt aber trotzdem ein richtig schönes Bilderbuch! [natalie korobzow]

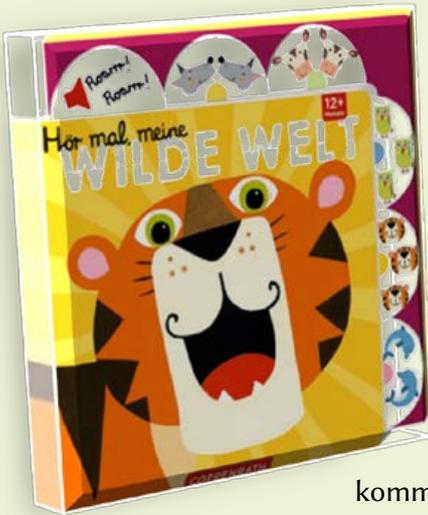


Antje Flad: Kribbelkribbel! Wen hörst du hier? Coppenrath 2018  
· 10 S. · 12.00 · ab 18 Monate · 978-3-649-62980-1

Dieses Buch ist ein Remake des 2014 veröffentlichten *Kribbelkribbel, wer läuft da?* mit denselben Illustrationen von Antje Flad. Auch hier gab es schon auf jeder der vier Doppelseiten einen zu betätigenden Schieber, der ein verstecktes Tier offenbart. Die Änderung an dieser Neuauflage besteht darin, dass es nun um die Geräusche geht, die diese Tiere machen. *Kribbelkribbel* ist das dritte Buch mit diesem neuen Feature.

Das Buch enthält Geräusche von „nur“ vier Tieren, was wohl durch die Elektronik bedingt ist, denn es ist auch so schon ziemlich dick (fast 3 cm). Da es aber immer jeweils andere Tiere sind, die sich fragen, wer da das Geräusch macht, kommt man insgesamt auf acht Tiere, die man in diesem Buch kennenlernt. Neben Insekten sind u.a. auch eine Maus und ein Frosch dabei. Da der Fokus auf den Geräuschen liegen soll, die die Tiere machen, hätte es hier vielleicht besser gepasst, einfach Fotos oder naturalistischere Abbildungen zu wählen, aber bei 18+ ist vermutlich bunt und comichaft einfach spannender. Auch die Geräusche sind aber nicht unbedingt realistisch, es geht mehr um eine stereotype Vorstellung vom Summen eines Käfers oder dem Springen eines Grashüpfers. Alles in allem gefallen mir die Illustrationen gut, sie sind bunt und fröhlich mit viel Grün, wie auf einer echten Wiese, und es gibt viel zu entdecken!

Ein kleiner Kritikpunkt ist, dass die Lichtsensoren nicht immer sofort funktionieren und bis ich nicht hinten gelesen hatte, dass die Geräusche durch Licht ausgelöst werden, war ich mir auch gar nicht sicher, wieso man nichts hört. Besonders für Kinder kann das verwirrend sein, weil sie nicht nachvollziehen können, warum man die Geräusche mal hört und mal nicht. Was die Sicherheit angeht: Die Batterien sind gut montiert und ohne Schraubenzieher ist das Fach nicht zu öffnen. Es gibt außerdem einen kleinen An-/Aus schalter, wodurch sich die Lebensdauer der Batterien verlängern lässt. Diesen sollte man bei Nichtbenutzen (oder wenn man ein wenig Ruhe vor dem ständigen Gefiepe und Gezirpe will) dann immer umlegen. Insgesamt empfehlenswert! [natalie korobzow]



Anne Mußenbrock: Hör mal, meine wilde Welt. Coppenrath 2019 · 10 S. · ab 12 Monaten · 14.00 · 978-3-649-63250-4

Tiere faszinieren jedes Kind. Umso mehr noch, wenn man sie in diesem Pappbilderbuch nicht nur sehen, sondern auch hören kann!

Auf je einer Doppelseite werden unterschiedliche Tiere, sortiert nach ihrem Lebensraum, vorgestellt. Den Anfang machen die Tiere des Waldes, beispielsweise das Wildschwein oder der Fuchs. Danach kommen Bauernhoftiere wie Schaf und Kuh, gefolgt von Tieren der Nacht, zum Beispiel der Eule. Auf den letzten Seiten trifft man wilde Tiere aus Afrika, wie den Löwen oder die Giraffe (der genannte Tiger lebt wohl eher in Asien...), und schließlich Meerestiere, darunter die Qualle, der Oktopus und der Delphin.

Jeweils ein Tier aus jedem Lebensraum ist besonders groß auf der rechten Seite abgebildet. Hier kann man auf einen markierten Punkt drücken und sich anhören, welche Geräusche das Tier macht. Die Aufnahmen sind laut, realistisch und gut zu erkennen, so dass man für kleine Kinder auch ein Ratespiel daraus machen kann, indem man das Geräusch abspielt und sie sagen lässt, um welches Tier es sich handelt.

Die Zeichnungen sind alle sehr liebevoll und mit einfachen geometrischen Formen gestaltet, die die typischen Charakteristika der Tiere gut wiedergeben. Die Tierchen haben freundliche Gesichter, die den Betrachter anlächeln und dazu einladen, das Büchlein immer wieder anzusehen. [ruth van nahl]



Yayo Kawamura: Wo ist Frido Frosch? Fühl mal, such mal! Coppenrath 2019 · 10 S. · ab 18 Monaten · 10.00 · 978-3-649-63218-4

Schon als Kaulquappe ist Frido nicht so wie die anderen, sondern unterscheidet sich von den vielen anderen Tierchen, die alle einmal Frösche werden wollen. Auch später verhält er sich immer anders, spielt zum Beispiel mit Fliegen, statt das Schwimmen zu üben, oder fängt Regentropfen mit der Zunge, statt einfach nur zu hüpfen. Nur wenn die Frösche abends gemeinsam quaken, dann ist auch Frido dabei und ein Teil der großen Froschfamilie.

Die doppelseitigen Bilder, die in vier dominanten Farben gehalten sind und jeweils eine Szene aus dem Alltag der Frösche zeigen, laden jeden Betrachter zum Entdecken ein. An Wimmelbilder angelehnt, ist es oft eine wahre Herausforderung, unter all den Fröschen Frido zu finden, wenngleich die kurzen Texte eine kleine Hilfe geben. Hier muss man genau hinsehen, um ihn zu entdecken.



Wenn das für den jungen Betrachter noch zu schwierig ist, gibt es zum Glück eine tolle Hilfe, denn Frido hebt sich nicht nur durch sein Verhalten, sondern auch durch seine Beschaffenheit im Buch von den anderen ab: Frido ist aus Samt und lässt sich auf diese Weise auf mit kleinen Fingern ertasten. Dies schult neben dem genauen Betrachten und Fokussieren auf Details der Bilder auch die haptisch Fähigkeiten des Kindes, das an diesem Buch sicherlich viel Spaß haben wird. [ruth van nah!]



Sabine Kraushaar: Fühl mal, hör mal! Meine Haustiere. Coppenrath 2019 · 10 S. · ab 18 Monaten · 17.00 · 978-3-649-63179-8

Neben der Reihe „Hör mal“ im gleichen Verlag gibt es auch die Reihe „Fühl mal, hör mal“, die bei kleinen Betrachtern ab 18 Monaten gleich mehrere Sinne anspricht.

Zum einen können auf fünf großen Doppelseiten unterschiedliche Haustiere in ihrer Umgebung entdeckt werden, immer zusammen mit den Kindern Lotta und Paul. Die beiden spielen mit Hunden auf der Wiese, streicheln Katzenbabys im Wohnzimmer, lassen Wellensittiche auf ihren Fingern landen, locken Meerschweinchen mit Karotten und beobachten die Schildkröten im Gartenteich.

Auf den Bildern gibt es viele schöne Details zu entdecken, die Kinder sicherlich gerne betrachten. Darüber hinaus kann man an jedem Tier ein Stückchen Fell oder Gefieder betasten, das natürlich synthetisch ist, sich aber erstaunlich echt anfühlt und das genaue Fühlen und Unterscheiden für kleine Finger schult. Zudem kann man auf jedes Fellstück drücken und erhält so auch das passende Geräusch zum jeweiligen Tier. Auf diese Weise werden gleichzeitig der Seh-, Tast- und Hörsinn angesprochen, was ein intensives (Kennen-)Lernen ermöglicht und den jungen Lesern nicht nur die Welt der Haustiere näherbringt. [ruth van nah!]



Marlit Peikert: Welches Tier wohnt denn hier? Kikeriki! Coppenrath 2019 · 12 S. · 8.00 · ab 18 Monate · 978-3-649-62960-3

Die Welches Tier wohnt denn hier?-Reihe umfasst auch die Bücher mit den Untertiteln *Quaak!*, wo es in den Garten geht, *Töröö!*, wo der Dschungel entdeckt werden kann, und *Schuhuu!*, in dem man den Wald kennenlernt. Mit *Kikeriki!* geht es auf den Bauernhof und da gibt es allerlei Tiere kennenzulernen.

Von außen macht das Buch einen sehr guten, stabilen Eindruck. Die Seiten überlagern sich und sind leicht umzublättern. Auf den fünf Doppelseiten und auf dem Umschlag gibt es jeweils einen Schieber, unter dem sich das gesuchte Tier verbirgt. Die



dünnen Schieber wirken auf mich nicht stabil, sind es aber - sie halten intensivem Rütteln stand. Die Ecken des Buches sind abgerundet, sodass keine Verletzungsgefahr besteht.

Das Buch ist bunt illustriert und es gibt sehr viel zu entdecken. Ganz toll ist, dass die Schieber nicht nur auf der Vorderseite bedruckt sind, sondern sich auch auf der Rückseite jeweils ein Tier befindet, das sich in die Illustration der Folgeseite zwar nicht perfekt einfügt, aber immerhin thematisch passt. Auf der letzten Doppelseite sind noch einmal alle Tiere zusammen abgebildet, was zum eigenständigen Suchen und Benennen einlädt. Einige sind gar nicht leicht zu finden, besonders die fünf Küken haben sich wild durcheinander kreative Verstecke gesucht.

Ein empfehlenswertes Buch für Kinder im Alter von anderthalb bis zwei Jahren aus Coppenraths Reihe zum „Sprechen und Entdecken“. [natalie korobzow]

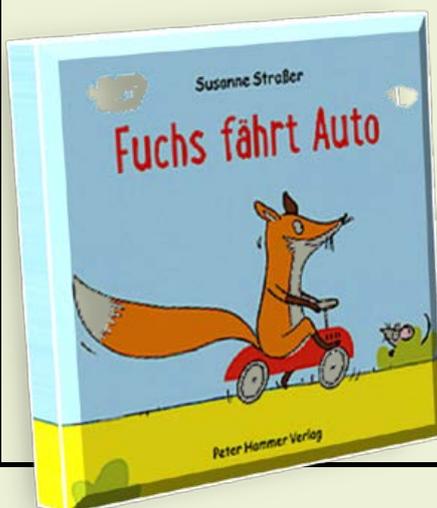


Wer bin ich? Coppenrath 2020 · 20 S. · 12.00 · ab 18 Monaten · 978-3-649-63550-5

Tiere sind für viele kleine Kinder besonders faszinierend – egal, ob sie ein Haustier haben oder sie nur aus dem Zoo oder von Bildern kennen. In diesem Pappbilderbuch mit 11 dicken Doppelseiten werden genauso viele Tiere vorgestellt: der titelgebende Tiger, eine Eule, ein Frosch, ein Bär, eine Schildkröte, eine Schnecke, ein Kaninchen, ein Fuchs, ein Elefant, eine Ente und zuletzt ein Küken.

Für jedes Tier gibt es eine kurze Beschreibung in Textform, so dass mitgeraten werden kann. Es werden die Eigenschaften des Tieres aufgezählt, zum Beispiel, dass das gesuchte Tier grün ist, weit springen kann und im Teich lebt. Hinzu kommt ein typisches Geräusch, das es beim „Sprechen“ oder Laufen macht, in diesem Beispiel ein „Quak, quak!“

Das Tolle sind nun die verschiedenen Schieber, die auch von kleinen Fingern bedient werden können. An der richtigen Stelle gezogen, stecken sich Ohren oder Hälse in die Höhe und das gesuchte Tier bekommt ein Gesicht. Besonders lieb fand ich dabei den langen Rüssel des Elefanten und den Hals der Schnecke, die geschwungen sind. Die Schieber sind aus dicker Pappe, so dass sie nicht schnell umknicken oder gar abbrechen können und somit einen langen Spaß beim Lesen und Ziehen ermöglichen. [ruth van nah]



Susanne Stroßer: Fuchs fährt Auto. Peter Hammer 2020 · 24 S. · ab 2 · 14.90 · 978-3-7795-0630-0

Nichts kann Fuchs aufhalten, wenn er einmal auf sein Auto gestiegen ist, sich mit den Füßen abstößt und mit voller Geschwindigkeit durch die Gegend fährt. Egal, ob holterdiepolter über Schotter, im Slalom durch den Wald oder auch mal schiebend den Berg hinauf – Fuchs fährt



und merkt gar nicht, was um ihn herum geschieht, nicht einmal dann, wenn er mit einem Rumms gegen den Apfelbaum fährt.

Denn auf jeder Doppelseite sammelt Fuchs einen blinden Passagier ein, der sich an seinen Schwanz hängt und mit ihm weiterfährt. So steigen nach und nach eine Maus, der Maulwurf, ein Vogel, eine Schlange, ein Käfer und ein Hase auf. Erst als Fuchs mit voller Geschwindigkeit durch ein Wohnhaus fährt und das Kind von dort mit aufsteigt, kippt das Auto schließlich nach hinten und Fuchs merkt, wer sich alles an ihn gehängt hat.

Schön sind nicht nur die bunten Bilder, die Fuchs, sein Auto und all die anderen Tieren zeigen und dabei schon immer einen Hinweis auf das nächste Tier geben, das auf der kommenden Doppelseite neu dazu steigt. Genauso gut gemacht sind auch die dazugehörigen Texte, die immer nach dem gleichen Schema aufgebaut sind und so auch von kleinen Kindern schnell mitgesprochen und wiederholt werden können: Jeder Text endet mit „... fährt mit. Fuchs merkt nichts.“ Auf diese Weise kann man aus der Lektüre und dem gemeinsamen Beschauen der Bilder auch ein Spiel machen, bei dem z.B. geraten wird, welches Tier als nächstes mitfährt.

Ich selbst habe „Fuchs fährt Auto“ mindestens schon 20 Mal gelesen und kann mich immer noch dafür begeistern. [ruth van nahl]



Susanne Ströber: Der Wal nimmt ein Bad. Peter Hammer 2018  
· 22 S. · ab 2 · 14.90 · 978-3-7795-0597-6

Endlich ist Badetag und der Wal entspannt sich mit seiner Gummiente in der Badewanne. Leider bleibt er nicht lange ungestört, denn nach und nach kommen immer mehr andere Tiere ins Bad, die aus unterschiedlichen Gründen mit in die Wanne möchten.

Die Schildkröte hat Rückenschmerzen und möchte sich im warmen Wasser gerne entspannen. Dem Biber ist kalt, so dass er sich gerne aufwärmen möchte. Der Flamingo hat total schmutzige Füße, die er sich gerne waschen möchte und das Fell vom Eisbären riecht so stark nach Fisch, dass man es mal kräftig unter Wasser schrubben müsste.

Der Wal möchte zwar eigentlich seine Ruhe haben und sich entspannen, aber wenn seine Freunde fragen, kann er so schlecht Nein sagen. Also darf jeder von ihnen mit in die Wanne, die bald aus allen Nähten zu platzen droht. Als dann auch noch das Kind mit seinem Schiff im Wasser planschen will, gibt es nur noch eine Lösung: der Wal taucht ab. Und mit einer riesigen Welle, setzt er dann das ganze Zimmer unter Wasser, so dass er anschließend gemütlich und alleine in der Wanne liegen kann, während die anderen Tiere und das Kind durch das Badezimmer schwimmen.

Mit jeder Seite wird der kurze Text neben dem doppelseitigen Bild etwas länger, denn wiederholt wird aufgezählt, wer jetzt schon alles in der Wanne sitzt und es folgt ein Satz, der ankündigt, welches neue Tier in der Tür steht und ebenfalls mitbaden will. Auf diese Weise können kleine



Kinder das Buch auch ohne den Text gut verstehen oder ihn mitsprechen oder ergänzen, wenn sie das Schema einmal verstanden haben.

Zudem macht das Buch Lust aufs Planschen, Entspannen, Tauchen und Sauberwerden am Badetag, der damit für den einen oder anderen Leser sicherlich ein wenig schöner wird. [ruth van nah!]

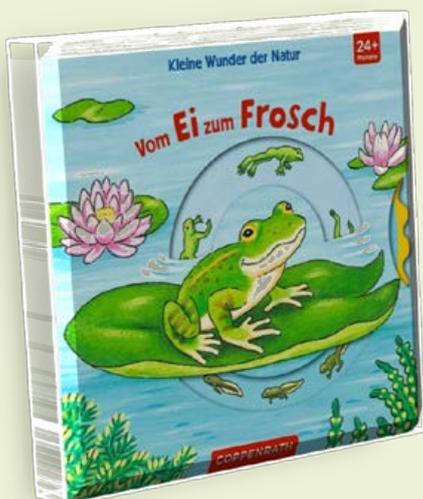


Outi Kaden: Streiten und Vertragen. Coppenrath 2019 · 16 S. · ab 2 · 7.00 · 978-3-649-62964-1

Weiß ein Zweijähriger, was ein Neandertaler ist? Macht nichts, Hauptsache, die Eltern wissen es und können es erklären – denn die Frage kommt bestimmt. Der kleine Neandertaler hat keinen Namen, aber bauen kann er! Aus Steinen bauen er und seine Freundin Kiesela schöne Türme, und die vom kleinen Neandertaler sind die allerhöchsten. Klar, dass Kiesela das ärgert, und wusch, hat sie seinen Turm umgestoßen. Der kleine Neandertaler ist wütend und wehrt sich, die beiden fangen an zu raufen, bis sie restlos erschöpft sind. Dann tut es ihnen leid und sie entschuldigen sich. „Wollen wir wieder Freunde sein? Ja, das wollen wir!“ – und der nächste Turm wird gemeinsam gebaut.

„Vertragen ist gar nicht so schwer“, lautet die Botschaft, die auch schon die Jüngsten verstehen, denn jeder, wirklich jeder kennt solche Situationen, wo es auch unter den besten Freunden zum Streit und oft zur tätlichen Auseinandersetzung kommt. Aber dafür bietet das Buch jetzt einen Ausweg: die Entschuldigung, der dann ein neues Miteinander folgt. Schön!

Mir gefallen ganz besonders die Zeichnungen in unverbrauchtem Stil, kein bisschen kleinkinderhaft. Vor allem die Mimik der beiden (und die der herumhopsenden Amsel) ist ausdrucksstark und lässt keinen Zweifel, worum es geht. Modern, frisch und treffsicher erzählen die Bilder eine eigene Geschichte, an die sich auch die Kleinsten erinnern, wenn sie das schöne, stabile Büchlein einmal allein zur Hand nehmen. [astrid van nah!]



Sybille Brauer: Kleine Wunder der Natur. Vom Ei zum Frosch. Coppenrath 2019 · 14 S. · ab 2 · 10.00 · 978-3-649-62935-1

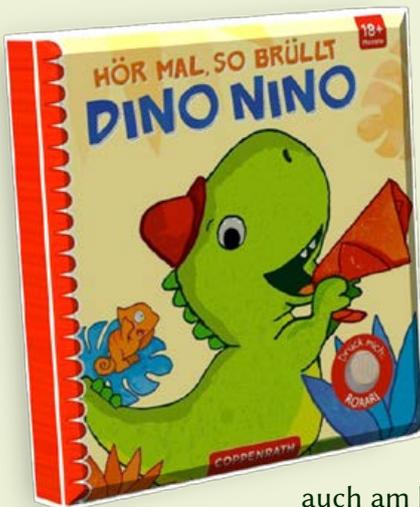
Was für ein tolles Buch, mit dem ich mich eine ganze Zeit lang vergnügt habe! So und nicht anders weckt man in Kindern Interesse, hier für die Frage, wie Leben entsteht: von der Kaulquappe zum Frosch. Das heißt, eigentlich fängt es mit dem Ruf nach seiner Braut an, der die Paarung folgt: „Das Rufen ist dem Frosch gelungen. Er hält sein Weibchen eng umschlungen. Was legt das Weibchen ab im Teich? Ganz viele Eier! Die nennt man Laich.“



Ein gereimtes Buch also, das aber nirgendwo die Sprache gestelzt erscheinen lässt, sondern seine Geschichte flott und anschaulich erzählt; durch die Reime können auch die Kleinsten auch schon bald mitsprechen und die Vorgänge besonders gut behalten. Die Bilder sind anschaulich, in eher gedeckten Farben gehalten, kein bisschen knallig, gerade mit ausreichenden Details versehen, dass die einzelnen Stufen der Entwicklung klar werden; nichts lenkt das Auge ab. Es ist faszinierend zu sehen, wie die Kaulquappen schlüpfen, wie sie schwimmen, wie ihnen vier Beine wachsen und zum Frosch werden, der dann wieder Insekten fängt und sein Quaken nach einem Weibchen erschallen lässt ... ein schöner Kreislauf der Natur.

Aber das ist nicht alles, das extrem stabile Buch hat viel mehr zu bieten, denn der kleine Zuhörer kann sich selbst betätigen. Zu drehende Zahnräder, Schieber und zu öffnende Klappen zeigen wunderbar die zeitgleich in Worte gefassten Vorgänge: den Frosch, wie er sich aufbläst; das Weibchen, wie es die Eier ablegt; die Kaulquappen, wie sie schlüpfen und ihnen dann Beine wachsen; den Frosch, wie er mit seiner langen Zunge Insekten fängt.

Ein extrem schönes kleines Buch, das die kleinen Wunder der Natur im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar macht. [astrid van nahl]



Christian Terweh (Illustrator): Hör mal, so brüllt Dino Nino.  
Coppentrath 2019 · 14 S. · ab 18 Monaten · 10.00 · 978-3-649-63197-2

Ein kleines extrem stabiles Hartpappenbilderbuch mit einem Loch – und zwar nicht nur im Cover, sondern durch das ganze Buch gehend, richtig geeignet für sehr kleine neugierige Finger, die ohnehin gern mal überall bohren. Und es heißt nicht umsonst: „Drück mich: ROAR!“ Also: Finger ins Loch – drücken – BRÜLL! Jedenfalls dann, wenn man vorher auf der Rückseite mal eben die Batterie eingeschaltet (und dann auch am besten wieder ausgeschaltet) hat.

Dazwischen erzählen die ausgesprochen liebenswerten und farbenfrohen Illustrationen von ein paar Situationen aus dem Leben des kleinen grünen Dino-Kindes mit dem roten Hut auf dem Kopf. Schöne und durch feine Konturen klar umrandete „Personen“ in einer fröhlichen Umgebung, die sich auf wenige aussagekräftige Details beschränkt, sind schnell in ihrer ganzen Szenerie erfassbar, das Auge wird nicht abgelenkt. Dazu sind es Szenen, die schon den Kleinsten wohl vertraut sind: Da stößt sich Dino Nino den Zeh am Stein: Das tut weh! Da springt Dino Nino auf und erschrickt seinen kleinen Freund Luca! Da klaut ein Flugdino dem Nino einfach seinen roten Hut. Und da kitzelt Mammut Max den Nino an den Füßen. Und dann? Dann wird Nino von der Mutter nach Hause gerufen: Gerade ist sein kleiner Bruder aus dem Ei geschlüpft! Juchhu!

Diese hübschen Szenen, die sich über die ganze Aufschlagseite erstrecken, sind mit jeweils einem Vierzeiler zum Vorlesen versehen, der die Szene in wenigen kurzen Sätzen beleuchtet – und der reimt. Das wird die kleinen Zuhörer schnell dazu verleiten mitzusprechen. Und ganz nebenbei



kann man noch auch die wenigen sichtbaren Details aus der Landschaft benennen und so den Wortschatz fördern. So macht (Vor)Lesen und Zuhören Spaß! [astrid van nahl]



Elinor Weise: Hannah, Mama und Papa. LeiV 2019 · 12 S. · ab 2 ½ · 15.95 · 978-3-89603-526-4

Das ist nun schon das vierte Buch von Hannah, nach 10 Jahren. 2012 tauchte sie auf einmal auf: ► *Ich bin die Hanna*. Und schon da hatte das Buch genau die gleiche Struktur wie dieses hier und arbeitete mit ganz einfachen Wiederholungen: Jede Seite besteht aus einer Frage, die unten in Großbuchstaben mit einem klaren NEIN beantwortet wird.

Die Fragen sind manchmal ganz schön skurril, so „absurd“, dass auch die Kleinen wissen: Da muss ein NEIN hin. Diesmal geht es um Mama und Papa. „Ist denn ihr Papa ein König?“ „Ist denn ihre Mama vielleicht eine Hexe?“ „Ist denn ihr Papa vielleicht ein Dompteur?“ „Ist denn ihre Mama vielleicht eine Seiltänzerin?“ NEIN! Aber was sind sie dann? „Mama und Papa sind einfach die liebsten Eltern auf der Welt!“ JA.

Wieder liegt der besondere Reiz in den gemalten Bildern. Im Laufe der Bände sind die Illustrationen liebenswerter geworden, nicht ganz so kantig und „platt“, haben Kontur und eine gewisse Zweidimensionalität gewonnen, was mir noch sehr viel besser gefällt; aber die Figuren sind die gleichen geblieben, vor allem Hannah mit ihren vier lustigen Zöpfen, schnell wiedererkennbar. Weitgehend geht es um die Personen, der jeweils vorgeschlagene „Beruf“ der Eltern ist nur angedeutet und bietet nicht mehr als ein, zwei Details: die Hexe auf dem Besenstiel, der König mit Krone und Zepter, die Seiltänzerin mit einem Schirmchen auf dem Seil.

Einfallsreiche Vorleser könnten zu jedem Bild eine eigene Geschichten machen oder besser noch: sie sich von etwas Älteren erzählen lassen. Oder man geht auf die Berufe ein – damit lässt sich ganz viel machen und Sprache und Wortschatz werden noch weiter geschult. Ganz abgesehen von der schönen Zeit, die man miteinander ganz nah verbringt! [astrid van nahl]



Christiane Hansen & Sabine Praml: Wenn sieben kleine Hasen Schnupfennasen haben. Oetinger 2020 · 16 S. · ab 2 ½ · 8.00 · 978-3-7891-1078-8

Die Hasen sind wieder da! Und wenn ich auch nicht unbedingt zur richtigen Zielgruppe gehöre, ist eines klar: Dieses Buch bleibt bei mir! Vor fünf Jahren, 2015, bin ich ihnen das erste Mal begegnet: ► *Wenn sieben müde kleine Hasen abends in ihr Bettchen rasen*. Eine turbulent rasante Situation, die jede Mutter kennt, denn bevor es dann wirklich ins Bett geht, ist ja noch ganz plötzlich soooo viel zu erledigen! Und das setzte sich 2017 in einem Weihnachtsbuch fort:



► *Wenn sieben weihnachtliche Hasen fröhlich um die Tanne rasen.* Und nun also ein neues Thema: krank sein. Und wenn schon, dann aber richtig, nämlich alle sieben! Bei Fienchen kribbelt es in der Nase – Mama muss trösten und kuscheln. Tom und Titus tun Hals und Ohren weh – Mama muss trösten und Tee kochen. Emma hat eine Beule – Mama muss trösten und kühlen ... Am Ende sind alle sieben durch, und da fällt ihnen auf: In Mamas und Papas Bett schläft es sich am schönsten! Was für eine wunderbare Trostgeschichte, vor allem, wenn sie mit so herrlichen Bildern verbunden ist. Selbst als erwachsener Mensch entdeckt man bei jedem Durchblättern neue Details, und es erstaunt mich bei jedem Band, dass trotz der oft überbordenden Fülle auch die Kleinsten nie den Überblick verlieren oder überfordert sind. Vermutlich, weil diese Bilder einfach ihre vertraute Welt widerspiegeln, denn fast immer sind es Sachen, die herumliegen oder -stehen: das verstreute Spielzeug, die Unordnung auf den Sesseln und in den Spielzeugkisten, die vielen kleinen Dinge, die in ein Badezimmer gehören, oder auch all das, was den Garten erst so richtig liebenswert macht – eine Idylle für alle Kinder, eine Wohlfühlase.

Ein wundervolles Bilderbuch über Kindheit und Familie und Liebhaben. [astrid van nahl]



Anna Taube & Günther Jakobs: *Wer hupt denn da?* Coppelath 2019 · 12 S. · ab 3 · 14.00 · 978-3-649-63172-9

Auch dieses Buch setzt auf Reime und erzählt seine Geschichte in Versform, 6 Zeilen pro Aufschlagseite. Der Verlag nennt „ab 2“ als Altersangabe, aber der Stil der Zeichnungen mit vielen witzigen Details scheint mir doch eher auf 3 als Einstiegsalter zu deuten. Aber hinzu kommt noch etwas: Auch in diesem Buch gibt es Töne, die Batterie im rückwärtigen Cover kann dazu ein- und ausgeschaltet werden.

Fünf (oder eigentlich nur vier) Autos sind es, die Töne machen: ein Rennwagen in Form einer verrückten Kiste, eine Rakete auf Rädern, ein Ei-Mobil für Küken, und ein Feuerwehrauto muss auch noch kommen und die Rakete löschen. Sie nehmen alle an einem Rennen teil: „Beim Wettbewerb von Huxelhausen / hört man es klappern, rattern, brausen! / Es pesen über Buckelpisten / Piloten in verrückten Kisten ...“. Jede Aufschlagseite bringt eine solche Szene und mit dem richtigen Knopfdruck ertönt dann laut das dazu passende Signal. Am Ende die Siegesfanfare für Nashorn Jochen – – – oder nein, doch nicht! Unmittelbar vor der Zielinie fliegt nämlich Mariechen Rennkäfer von seinem Horn aus ins Ziel und wird „gehrt / mit Goldpokal und Hupkonzert“. Und „die Huxelhausen-Raserei / ist für dies‘ Jahr nun vorbei.“ Ein bisschen holprig hier und da – und man sollte sicher sein, dass Kinder nicht auf die Idee kommen, das Rennen direkt umzusetzen und drauf los zu brollern ... [astrid van nahl]

Und zum Schluss noch ein ganz tolles großes Pappbilderbuch zum Lernen, ganz unbemerkt!



Sybille Brauer: Bilder suchen – Wörter finden. Mein erstes Bild-Wörterbuch. Coppenrath 2019 · 14 S. · ab 18 Monaten · 10.00 · 978-3-649-62887-3

Ein Wörterbuch also, nicht zum Vorlesen gedacht, aber zum gemeinsamen Beschäftigen. Die großen Aufschlagseiten – 46,5 x 31 cm – haben jeweils ein Thema: Guten Appetit – Gleich gehen wir raus – Beim Einkaufen – Im Garten – Im Bad – Gute Nacht! Die Probeseite zeigt, wie alle aufgebaut sind: mit großen schönen Zeichnungen auf weißem Hintergrund, so

dass nichts von den Gegenständen ablenkt. Jeder von ihnen trägt seine Bezeichnung, mit zugehörigem Artikel – daher eignet sich das Kinderbuch auch richtig gut für den Einsatz im Unterricht für Deutsch als Fremdsprache: Hier ist nicht die Kenntnis der jeweiligen Muttersprache nötig, hier spricht das Bild.



Hinzu kommen auf jeder Seite ein paar einfache Sätze, die kann man gut vorlesen, sie geben auch Ideen, was man aus den Bildern machen kann: einfach nur Dinge benennen oder eine Situation erfinden und etwas dazu erzählen, kleine Suchaufträge geben – den eigenen Ideen sind da keine Grenzen gesetzt. „Lecker, ein Marmeladenbrot! Findest du das Marmeladenglas?“ „Schau mal, ein Fußball. Wo entdeckst du ihn noch?“ „Was kaufen Laura und Jonas ein?“ „Laura bringt erst noch die Puppe zu Bett.“

Alle Gegenstände sind realistisch illustriert und auch für die Allerkleinsten gut erkennbar. „Entdecken, benennen, wiedererkennen“ wirbt das Buch auf der Rückseite, und es versteht sich zu Recht als ein idealer Helfer beim Spracherwerb, sei es der Muttersprache oder eben bei Deutsch als Fremdsprache. Durch die Vielfalt und den Reichtum an Bildern kann man das Buch wieder und wieder anschauen und nutzen, die genannten Aufgaben und Aufträge ausweiten und abändern. Und zwei Geschwisterkinder, die dieses Buch von mir geschenkt bekamen, fanden noch eine andere Verwendung: Mit Butterbrot Papier pausten sie alles durch, was ihnen gefiel, und gestalteten dann damit ihre eigenen Bilder, vorzugsweise von Szenen aus Haus und Garten und Geschäften. Die haben sie sich dann gegenseitig geschenkt und ausgemalt. Eine stunden-, ja sogar tagelange Beschäftigung!

Übrigens: Auch für Kinder, die gerade das Lesen lernen, ist das Buch eine Fundgrube! [astrid van nahl]



### Das haben wir angeschaut und für toll befunden:

1) Christine Henkel: Das Riesen-Natur Wimmelbuch. esslinger 2018.....	2
2) Anna Dewdney: Lama Lama im Pyjama. Rowohlt 2019 .....	3
3) Silke Weißner & Thorsten Berger: Lasse Bär will ans Meer. Thekla 2018.....	4
4) Silvio Neuendorf & Thorsten Berger: Little Town – Der kleine Schlepper. Coppenrath 2017	4
5) Christine Kugler: Kleine Kuller-Krabbe. Coppenrath 2019 .....	5
6) Anne Mußenbrock: Alle meine Tierkinder. Coppenrath 2019 .....	6
7) Ingela Arrhenius: Kuckuck, kleiner Pinguin. Coppenrath 2019.....	6
8) Antje Flad: Kribbelkrabbel! Wen hörst du hier? Coppenrath 2018.....	7
9) Anne Mußenbrock: Hör mal, meine wilde Welt. Coppenrath 2019 .....	8
10) Yayo Kawamura: Wo ist Frido Frosch? Fühl mal, such mal! Coppenrath 2019.....	8
11) Sabine Kraushaar: Fühl mal, hör mal! Meine Haustiere. Coppenrath 2019.....	9
12) Marlit Peikert: Welches Tier wohnt denn hier? Kikeriki! Coppenrath 2019.....	9
13) Wer bin ich? Coppenrath 2020 .....	10
14) Susanne Straßer: Fuchs fährt Auto. Peter Hammer 2020 .....	10
15) Susanne Straßer: Der Wal nimmt ein Bad. Peter Hammer 2018.....	11
16) Outi Kaden: Streiten und Vertragen. Coppenrath 2019.....	12
17) Sybille Brauer: Kleine Wunder der Natur. Vom Ei zum Frosch. Coppenrath 2019.....	12
18) Christian Terweh (Illustrator): Hör mal, so brüllt Dino Nino. Coppenrath 2019 .....	13
19) Elinor Weise: Hannah, Mama und Papa. LeiV 2019.....	14
20) Christiane Hansen & Sabine Praml: Wenn sieben kleine Hasen Schnupfennasen haben. Oetinger 2020.....	14
21) Anna Taube & Günther Jakobs: Wer hupt denn da? Coppenrath 2019 .....	15
22) Sybille Brauer: Bilder suchen – Wörter finden. Mein erstes Bild-Wörterbuch. Coppenrath 2019 .....	16